

## Hochschul- und Forschungsstadt Nürnberg - Entwicklungsperspektiven bis 2025

### Sachverhaltsdarstellung

#### Gliederung

- 1. Entwicklung des Hochschul- und Forschungsstandortes Nürnberg**
- 2. Bedeutung des angekündigten Ausbaus des ehemaligen AEG-Areals als Hochschul- und Forschungsstandort für Nürnberg**
  - 2.1 Forschung & Entwicklung**
  - 2.2 Wirtschaftskraft**
  - 2.3 Außenwahrnehmung**
  - 2.4 Struktureffekte für die Nürnberger Weststadt**
- 3. Handlungsansatz der Stadt Nürnberg – Steuerung der Entwicklung durch ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept**

#### **1. Entwicklung des Hochschul- und Forschungsstandortes Nürnberg**

Der Wissenschaftsstandort Nürnberg hat sich in den letzten Jahren dynamisch weiterentwickelt und konnte in seiner Substanz deutlich gestärkt werden. Im Rahmen der Wirtschafts- und Wissenschaftspolitik gelang es der Stadt Nürnberg, sich bei den jüngsten bayerischen Technologie- und Strukturprogrammen sehr gut zu positionieren. Der Ausbau des F&E-Standortes Nürnberg konzentrierte sich in den letzten Jahren v.a. auf drei Schwerpunkte:

- 1) *Ausbau der Fraunhofer Gesellschaft am Standort Nürnberg*  
Energie Campus Nürnberg, Service Factory, Fraunhofer Testzentrum L.I.N.K., Zentrum für Digitale Produktion, Embedded Systems Institute
- 2) *Aufwertung der Hochschule für angewandte Wissenschaften Nürnberg*  
Technische Hochschule Nürnberg, Nuremberg Campus of Technology, neue F&E-Aktivitäten wie Bionicum oder Green Factory Bavaria
- 3) *Schaffung eines neuen, technologieorientierten F&E-Standortes im Nürnberger Westen*  
Energie Campus Nürnberg, Bayerisches Technologiezentrum für Elektrische Antriebstechnik - E|Drive Center, Lehrstuhl für Energieverfahrenstechnik, Bavarian Hydrogen Center, Helmholtz-Institut Erlangen-Nürnberg für Erneuerbare Energien, Nuremberg Campus of Technology, Bayerisches Technologiezentrum für privates Wohnen - E|Home-Center, Green Factory Bavaria

## **Nordbayerischer Technologicampus „FAU-NUETEC“ eröffnet neue Entwicklungsperspektiven**

Neue Entwicklungsperspektiven für den Wissenschaftsstandort Nürnberg wurden am 24.09.2014 mit der Ankündigung des Freistaates Bayern, den Standort des ehemaligen AEG-Areals in der Nürnberger Weststadt („Auf AEG“) mittelfristig zu einem nordbayerischen Technologiezentrum auszubauen, angelegt: „Auf AEG“ soll in den kommenden Jahren ein zweiter Standort der Technischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg etabliert werden („FAU-NUETEC“).

Auf dem ehemaligen AEG-Areal werden hierzu bis zum Jahr 2020 anwendungsorientierte Lehrstühle aus Ingenieurwissenschaften und Technik der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg angesiedelt. Grundlagenorientierte technische und naturwissenschaftliche Disziplinen verbleiben auf dem Erlanger Südgelände der Universität. Der Freistaat hat angekündigt für die Umsetzung des Restrukturierungskonzeptes rund 150.000 m<sup>2</sup> des ehemaligen AEG-Areals sowohl südlich als auch nördlich der Muggenhofer Straße zu erwerben und rund 100.000 m<sup>2</sup> Flächen für Wissenschaft und Forschung zu entwickeln. Der Flächenankauf soll bis Ende des Jahres 2015 abgeschlossen sein.

Auf dem Standort „Auf AEG“ werden in den kommenden Jahren bis zu 50 Lehrstühle der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg aus den Departments Maschinenbau, Werkstoffwissenschaften, Chemie- und Bioingenieurwesen, Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik, Informatik sowie aus den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften angesiedelt. Es entsteht so ein zweiter Standort der Technischen Fakultät mit einem Forschungsprofil für Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit. Zusammen mit den Lehrstuhlansiedlungen werden 12 Studiengänge, d. h. sechs Bachelor- und sechs Masterstudiengänge des Maschinenbaus, der Werkstoffwissenschaften sowie im interdisziplinären Bereich, auf dem neuen Standort etabliert.

Über die aktuellen Perspektiven der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm für die Entwicklung des Hochschulstandortes Nürnberg berichten die beiden Präsidenten, Herr Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske und Herr Prof. Dr. Michael Braun, im Rahmen der Stadtratssitzung am 22.10.2014 mündlich.

Anstoß für die positive Entwicklung auf dem AEG-Areal gab die Ansiedlung des Energie Campus Nürnberg im Jahr 2011, an der das Wirtschaftsreferat intensiv beteiligt war (vgl. Bericht im RWA am 06.07.2011). Seit der Ansiedlung der Energieforschung im Nürnberger Westen wurden unter Begleitung und Förderung des Wirtschaftsreferates Nürnberg sukzessive weitere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf dem ehemaligen AEG-Areal etabliert.

### **Verlagerung der Lehrerausbildung von Nürnberg nach Erlangen**

Die Sozial- und Geisteswissenschaften werden im Rahmen einer Restrukturierung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg mittelfristig in Erlangen in einem ehemaligen Gebäude des Siemens-Konzerns („Himbeerpalast“) gebündelt. Im Zuge dieser räum-

lichen Bündelung wird die Lehrerausbildung an der ehemaligen Erziehungswissenschaftlichen Fakultät (Standort Regensburger Straße) aus Nürnberg abgezogen und in Erlangen verankert.

## **2. Bedeutung des angekündigten Ausbaus des ehemaligen AEG-Areals als Hochschul- und Forschungsstandort für Nürnberg (FAU-NUETEC)**

### **2.1 Forschung & Entwicklung**

#### **Stärkung des Hochschulwesens in Nürnberg**

Mit dem „Auf AEG“ entstehenden zweiten Standort der Technischen Fakultät der der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg mit bis zu 50 Lehrstühlen in anwendungsnahen technologischen Disziplinen wird der Hochschulstandort Nürnberg erheblich ausgebaut, insbesondere in den wirtschaftlich besonders relevanten Ingenieurwissenschaften. Im Rahmen des Hochschulausbaus FAU-NUETEC werden in Nürnberg zwölf Studiengänge etabliert. Nach dem Ausbau werden ca. 5.000 Studierende dort einen Studiengang absolvieren. Auch unter Einrechnung des Wegfalls von ca. 1.800 Studierenden in den Erziehungswissenschaften wird der Hochschulstandort Nürnberg damit deutlich gestärkt. Die Etablierung von anerkannten Forscherpersönlichkeiten in wirtschaftsrelevanten Disziplinen wird erheblich zur Stärkung des F&E-Profiles und Renommees des Wissenschaftsstandortes Nürnberg beitragen.

#### **Aufwertung Nürnbergs als F&E-Standort für die Themen Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit**

Die Ansiedlung von technologischen Disziplinen mit einem klaren Zuschnitt für die Themen Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit wird das Profil des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Nürnberg schärfen. Die wissenschaftliche Ausrichtung ergänzt sich dabei sehr gut mit den wirtschaftlichen Kernkompetenzen von Stadt und Metropolregion Nürnberg. Nürnberg kann sich zukünftig national und international noch besser als „Technologieschmiede“ für Nachhaltigkeitstechnologien präsentieren. Die neuen Disziplinen werden dabei auf den bereits bestehenden Kompetenzen (z.B. des Energie Campus Nürnberg und des Nuremberg Campus of Technology) aufsetzen und sich mit diesen verzahnen.

#### **Ausbau des ehemaligen AEG-Areals als Universitätscampus und profilierter Wissenschaftsstandort**

Der angekündigte Ankauf des ehemaligen AEG-Areals durch den Freistaat schafft eine sichere Basis für eine nachhaltige Standortentwicklung an diesem Standort. Das Restrukturierungsprogramm der Universität Erlangen-Nürnberg bietet zudem die notwendige Entwicklungsperspektive für die kommenden Jahre. Das altindustrielle Areal wird damit vollständig zu einem Nukleus für innovative Technologien und zu einem Hochschulstandort mit regelmäßigem Lehrbetrieb aufgewertet. Der Anstoß zu einer weitergehenden und positiven Transformation auf diesem Areal ist damit gegeben. Nürnberg hat die Chance, sich mit dieser industrie- und strukturpolitischen Entwicklung in den kommenden Jahren als beispielgebend darzustellen.

## **2.2 Wirtschaftskraft**

### **Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze sowie Förderung der Wettbewerbsfähigkeit Nürnberger Unternehmen**

Der weitere Ausbau der F&E-Kapazitäten in Nürnberg hat direkte und mittelbare Effekte auf die Entwicklung der Arbeitsmarktsituation in Nürnberg. Die Ansiedlung von Lehrstühlen der Universität Erlangen-Nürnberg wird zur Schaffung von 850 neuen Stellen - vorwiegend im wissenschaftlichen Bereich - führen. Mittel- bis langfristig ergeben sich durch die neuen F&E-Aktivitäten weitere Beschäftigungseffekte im Rahmen von Spin-Offs, Gründungen und Technologietransfer in Nürnberger Unternehmen.

Die angewandten technologieorientierten Disziplinen werden zudem weiterhin wichtige Technologieimpulse für Innovationen in den Leitbranchen der Europäischen Metropolregion Nürnberg - Information und Kommunikation, Medizin und Gesundheit, Energie und Umwelt, Neue Materialien, Automation und Prozesstechnik, Verkehr, Logistik und Automotive - geben.

### **Stärkung des Nürnberger Fachkräftepotenzials in naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen**

Mit der Etablierung von sechs Bachelor- und sechs Masterstudiengängen auf dem ehemaligen AEG-Areal wird dort in den kommenden Jahren ein geregelter Lehrbetrieb etabliert. Ein neuer Hochschulstandort mit ca. 5.000 Studierenden entsteht. Das Studienangebot mit seiner Ausrichtung auf technologische Disziplinen stärkt die Verfügbarkeit von hochqualifizierten Fachkräften in Stadt und Metropolregion Nürnberg. Es trägt damit zur Begrenzung des Fachkräftemangels insbesondere in den Nürnberger High-Tech-Branchen und zur Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Nürnberg bei. Eine geplante Schülerwerkstatt mit Lernlabor „Auf AEG“ fördert zudem das Interesse an den MINT-Fächern und trägt zu einer Studien- und Berufswahl in technischen Bereichen bei.

Nürnberg wird insgesamt als Studien- und Arbeitsort stark aufgewertet.

## **2.3 Außenwahrnehmung**

### **Profilierung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Nürnberg**

Die Stärkung der Spitzentechnologieforschung führt mittelfristig über die Ansiedlung und Etablierung von international renommierten Forscherpersönlichkeiten sowie Forschungsprojekten und Technologiedemonstratoren zur verstärkten Profilbildung des Standortes Nürnberg als Standort für Forschung, Entwicklung und High-Tech. Dies stärkt damit gleichsam die Vermarktung des Wirtschaftsstandorts.

Der neue Universitätscampus wird als Veranstaltungsort für wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Austausch zur Wahrnehmung des Standortes Nürnberg beitragen. Der Energie Campus Nürnberg als Nukleus der Entwicklung auf dem AEG-Areal ist bereits heute ein sehr gefragter Veranstaltungsort.

## **Impulse für das Messe- und Kongresswesen**

Der Ausbau der F&E-Kapazitäten in Nürnberg eröffnet neue Themenfelder für nationale und internationale Fachveranstaltungen, Kongresse und Messen, die zur Stärkung des Messe- und Kongresswesens in Nürnberg beitragen können. So hat sich z.B. aus dem Umfeld des im Jahr 2010 angesiedelten Bayerischen Technologiezentrums für Elektrische Antriebstechnik E|Drive-Center heraus der äußerst erfolgreiche Kongress E|DPC International Electric Drives Production Conference entwickelt, der 2014 bereits zum vierten Mal in Nürnberg stattfindet.

### **2.4 Struktureffekte für die Nürnberger Weststadt**

Die beschriebenen Struktureffekte für Nürnberg werden sich zuerst und in ihrer Ausprägung deutlicher in der Nürnberger Weststadt manifestieren.

Die Etablierung des Hochschul- und Forschungscampus wird Auswirkungen auf die Weststadt haben, z.B. ein verstärktes Verkehrsaufkommen (v.a. aufgrund der Lehrtätigkeit), eine ansteigende Flächennachfrage für studentischen Wohnbau ebenso wie für die Ansiedlung von High-Tech-affinen Unternehmen, eine bauliche Aufwertung und Öffnung des ehemaligen AEG-Areals und insgesamt eine Verjüngung des Stadtteils durch Zuzug von Studierenden u.a. mit positiven Auswirkungen auf Nahversorgung und Einzelhandel. Die zu erwartende höhere Nachfrage nach Flächen bietet mittelfristig auch Perspektiven für die Nutzung des leer stehenden Quelle-Versandzentrums. Insgesamt wird in der Weststadt eine positive Strukturentwicklung erwartet.

## **3. Handlungsansatz der Stadt Nürnberg - Steuerung der Entwicklung durch ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept**

Die Stadt Nürnberg will den Aus- und Umbau und die Entwicklung des Hochschul- und Forschungsstandortes Nürnberg in den kommenden Jahren gezielt begleiten, unterstützen und mitgestalten. Mit der Ankündigung des Aufbaus eines Hochschulcampus „Auf AEG“ ist bereits ein wichtiger Entwicklungspfad für die kommenden Jahrzehnte definiert. Darüber hinaus sollen aber auch alle anderen Hochschul- und Forschungsstandorte betrachtet und der Wissenschaftsstandort als Ganzes weiterentwickelt werden. Schwerpunkte bilden dabei neben „Auf AEG“ vor allem die Standorte des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, die Standorte der Technischen Hochschule Nürnberg, der Akademie der Bildenden Künste, der Evangelischen Hochschule Nürnberg, der Hochschule für Musik Nürnberg sowie der Nordostpark als wichtiger Standort der Fraunhofer Gesellschaft.

Die Stadt Nürnberg zielt auf eine intensive Abstimmung mit den beteiligten Akteuren ab. Ein neues Integriertes Stadtentwicklungskonzept (InSEK) soll den entsprechenden Rahmen hierzu bieten. Die Impulse und Fragestellungen der politischen Anträge werden dabei sämtlich berücksichtigt. Im Sinne eines integrierten Ansatzes werden bei diesem neuen Entwicklungskonzept verschiedene Akteursgruppen beteiligt und eingebunden - die Hochschulen vor Ort, der Freistaat Bayern, Forschungseinrichtungen, Vertreter der Wirtschaft und der Stadtgesellschaft.

Drei Ziele werden im Rahmen des geplanten InSEK-Prozesses verfolgt:

1. Rahmenbedingungen für Wachstum und Ansiedlung von Hochschuleinrichtungen fördern
2. Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in Nürnberg ausbauen und ansiedeln
3. Wissenschaft als Teil der Stadtgesellschaft offensiv entwickeln

Diese Zielstellungen werden im Folgenden kurz erläutert.

### **Ziel I: Rahmenbedingungen für Wachstum und Ansiedlung von Hochschuleinrichtungen verbessern**

Nürnberg ist im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten geringer mit Hochschulangeboten und Studienmöglichkeiten ausgestattet, was sich unmittelbar an der Studierendenzahl zeigt. Dieses Defizit soll ausgeglichen werden. Die Stadt Nürnberg soll deshalb die Hochschuleinrichtungen gezielt bei ihren Ausbauplänen unterstützen. Auch die Akquise von neuen Hochschulinstiuten ist eine zukünftige Herausforderung. Die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Nürnberg ist zukünftig auch davon abhängig, ob es gelingt, dem prognostizierten Akademiker-Mangel mit neuen Angeboten zu begegnen. Es sollen deshalb neue Nachfragepotenziale erschlossen werden, u.a. durch Angebote für Studienanfänger aus dem Ausland, der Internationalisierung von Studiengängen und dem Ausbau der berufsbegleitenden Studiengänge. Die Hochschulen sollen dabei unterstützt werden, mögliche neue Nachfragepotenziale zu realisieren.

Zusätzlich zu einem breiten Studienangebot gilt es, den Standort Nürnberg den angehenden Studierenden als Marke anzubieten. Neben den Qualitäten der Hochschule zählt für viele Studienanfänger die Standortqualität selbst als wichtiger Entscheidungsfaktor in der Hochschulwahl.

### **Ziel II: Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in Nürnberg ausbauen & ansiedeln**

Eine zunehmend wichtige Aufgabe für den Wirtschaftsstandort Nürnberg ist der Ausbau und die Ansiedlung von Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen neben dem Ausbau des allgemeinen Hochschulwesens.

Renommierte Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen geben als Innovationsmotor Impulse für die Entwicklung neuer Produkte und Services. Sie fungieren als Forschungs- und Entwicklungspartnerinnen für die Wirtschaft, sie schaffen neue Wettbewerbschancen für regionale Unternehmen und unterstützen somit die Sicherung und den Ausbau von Arbeitsplätzen. Sie erhöhen zudem die Standortattraktivität und stärken die Wahrnehmung Nürnbergs als High-Tech-Region national wie international. Die Stadt Nürnberg strebt daher an, die F&E-Kompetenzen am Standort zu sichern, zu qualifizieren und permanent weiter auszubauen.

### **Ziel III: Wissenschaft als Teil der Stadtgesellschaft offensiv entwickeln**

Ziel der Nürnberger Stadtpolitik ist die solidarische Stadtgesellschaft. In einer Wissensgesellschaft, in der die Wissenschaft die privaten und gesellschaftlichen Bereiche maßgeblich mitprägt, ist es von zentraler Bedeutung, komplexe Zusammenhänge verständlich zu machen und die Bürgerinnen und Bürger in neuen Dialogprozessen gemeinsam einzubeziehen und mit neuen Kommunikationskonzepten um Vertrauen zu werben. Wissenschaft und Kommune müssen sich stärker verzahnen und das Handlungsfeld der Wissenschaft als Standort- und Wirtschaftsfaktor vermehrt in das Bewusstsein aller Akteure der Stadtgesellschaft gelangen.

Stadtverwaltung und Stadtpolitik sind als institutionelle Ebene für die Bürger unmittelbare Ansprechpartner, auch wenn die Hochschulentwicklung in erster Linie in der Zuständigkeit der Länder und nicht der Kommunen liegt. Daher liegt es nahe, die Kooperation der Stadt Nürnberg mit den ortsansässigen Hochschulen zu intensivieren - auch um damit die Attraktivität und Leistungsfähigkeit kommunaler Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger zu erhöhen. Eine bedeutsame Rolle kommt der Dialogfähigkeit zu - zwischen Wissenschaft, kommunaler Dienstleistung und Bürgerinnen und Bürgern. Mit Hilfe von innovativen Ansätzen der Wissenschaftskommunikation soll eine bürgernahe Verständigung ermöglicht werden.

Angestrebt wird u.a. eine Kooperationsvereinbarung oder themenbezogene Vereinbarung o.Ä. der Stadt Nürnberg mit den ortsansässigen Hochschulen. Mit einer Kooperationskultur sollen im beiderseitigen Interesse neue Handlungsfelder erschlossen werden, um vereint kommunale Handlungsstrategien und Projekte zu realisieren.

#### **Weiteres Vorgehen - Einleiten eines InSEK-Prozesses**

Als Grundlage des InSEK soll eine Untersuchung die Handlungsfelder und Handlungsmöglichkeiten der Stadt Nürnberg bei der Gestaltung des Wissenschaftsstandortes Nürnberg aufdecken.

Im Sommer 2014 wurden für das Untersuchungsdesign die drei o.g. Ziele definiert und verwaltungsintern abgestimmt. Dabei geht es um eine aktuelle Bestandsaufnahme und um die Soll-Situation in diesen drei Bereichen. Zahlreiche Frage- und Problemstellungen sind thematisiert. Dieses Vorgehen wird nun mit den Hochschul- und Forschungseinrichtungen und weiteren Akteuren abgestimmt. Dabei gilt es auch zu klären, wie die unterschiedlichen Handlungsbereiche arbeitsteilig wahrgenommen werden. Ausgewählte Fragestellungen können nach Absprache auch durch externe Begutachtung aufgegriffen werden.

Mit einem schlüssigen Gesamtkonzept sollen innerhalb des nächsten Jahres konkrete Handlungsempfehlungen und Maßnahmen entwickelt werden, sodass

- eine verbindliche Grundlage für das Verwaltungshandeln und die Zusammenarbeit mit den Schlüsselakteuren besteht,
- Leitprojekte zur Förderung des Wissenschaftsstandortes definiert sind,
- Grundlagen für die Beantragung von Fördermitteln, z.B. aus dem Städtebau, geschaffen werden.

Für das Haushaltsjahr 2015 werden im Rahmen des neuen InSEK-Ansatzes 50.000 Euro für die Umsetzung des Hochschul- und Forschungskonzepts durch das Bürgermeisteramt beantragt.

Eine Prüfung der Genderrelevanz wurde durchgeführt. Es wurden keine genderrelevanten Auswirkungen identifiziert.

Referat VII